

Quelle: www.hna.de vom 11.12.2008

Rubrik: Hessenwahl

[\[Drucken\]](#)

In Alsfeld wird's spannend

Samstag drei Listenparteitage - SPD erhofft Aufbruch - Kontinuität bei CDU und FDP



In Alsfeld wird's spannend

Wiesbaden. An diesem Samstag spielt die landespolitische Musik nicht in den Großstädten des Landes, sondern in Alsfeld, Hofheim (Main-Taunus) und Niedernhausen (Rheingau-Taunus). Dort wollen SPD, CDU und FDP ihre Listen für die Landtagswahl am 18. Januar aufstellen und ihre wiederverwerteten Wahlprogramme mit kleinen Abweichungen noch einmal beschließen.

Die größte Spannung verspricht zweifellos die SPD-Veranstaltung in der Alsfelder Hessenhalle, wo Thorsten Schäfer-Gümbel offiziell zum Spitzenkandidaten der SPD gewählt werden soll. Der 39-Jährige, vor vier Wochen noch unbekannter Überraschkandidat und inzwischen längst neuer Hoffnungsträger der gebeutelten hessischen Sozialdemokratie, dürfte aber unangefochten auf Platz 1 landen. Ob Astrid Starke (Darmstadt) auf Platz 2 gegen die Landesvorsitzende Andrea Ypsilanti antritt, wird wohl von der Rede der Parteichefin abhängen. Lässt sie erkennen, dass sie nach der Wahl ihre Spitzenämter in Fraktion und Partei zur Verfügung stellt, würde es zumindest zu dieser Kampfkandidatur nach den bisherigen Einlassungen Starkes nicht kommen; bleibt die Frontfrau der SPD dagegen stur, will die als Nachfolgerin im Wahlkreis der "Rebellin" Dagmar Metzger nominierte Starke ein Zeichen setzen.

Sie dürfte nicht das einzige Parteimitglied sein, das sich ein Zeichen von Ypsilanti erhofft, damit vom Parteitag auch tatsächlich das dringend benötigte Aufbruchsignal ausgeht.

Solche Sorgen wird sich in Hofheim und Niedernhausen niemand machen. Roland Koch (CDU) und Jörg-Uwe Hahn (FDP) gelten in ihren Parteien als unangefochten für die Spitzenpositionen. Und auch auf den anderen Plätzen zeigen die Möchte-gern-Koalitionspartner Kontinuität. Dass die von Koch angeführte alte Mannschaft am 27. Januar 2008 krachend verlor, bleibt personell weit gehend folgenlos, sieht man davon ab, dass die ungeliebte Kultusministerin Karin Wolff von Platz 2 auf den immer noch guten Platz 10 gerutscht ist und dafür Sozialministerin Silke Lautenschläger nach vorn rückte.

Die CDU, die nach eigenem Bekunden aus dem schlechten Wahlergebnis gelernt hat, will mit dem gleichen Personal den Kurs zumindest in der Umwelt- und in der Schulpolitik leicht korrigieren.

Sollte es am 18. Januar aber keine eindeutige schwarz-gelbe Mehrheit geben, könnte sich rächen, dass die Union eine Debatte über ihren "Anführer" erst gar nicht zugelassen hat. Sowohl die SPD als auch die Grünen schließen diesmal nichts aus - außer der Wahl Roland Kochs zum hessischen Ministerpräsidenten.

Von Petra Wettlaufer-Pohl

© HNA Online
Alle Rechte vorbehalten
Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Verlag Dierichs GmbH & Co KG

+++ Der direkte Draht zur HNA +++

Redaktion: 0561-203-00 **Anzeigen:** 0561-203-03 **Vertrieb:** 0561-203-07

[Fenster schließen.](#)